

design report

Bücher außer Rand und Band

- Bücher als Designobjekte
- 100 Neuerscheinungen
- Das schlechte Buch

Das Heft
im Heft!

stilwerk
Magazin

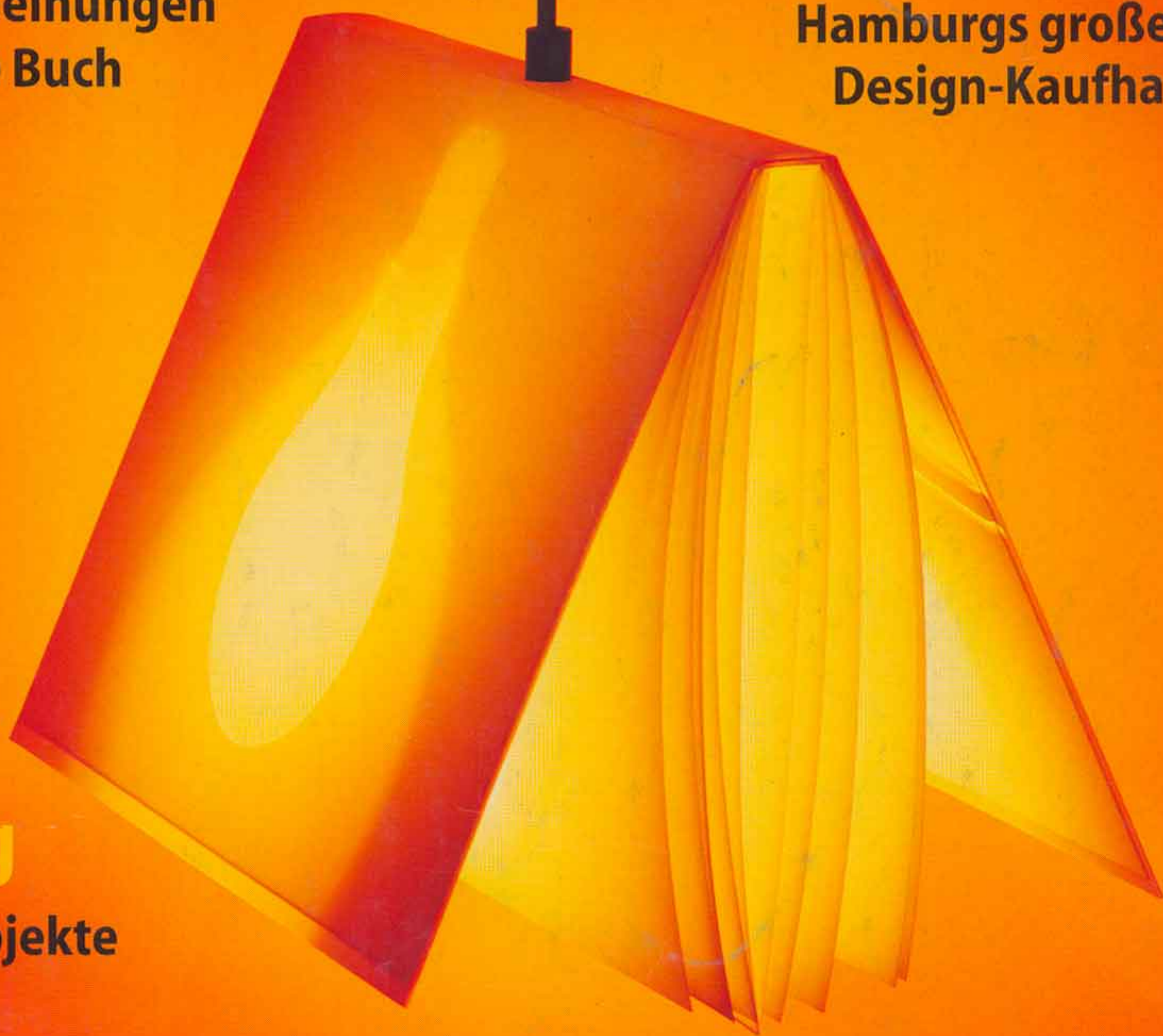
20 Seiten extra zu
Hamburgs großem
Design-Kaufhaus

Photokina

Mini-Kameras in
maximalem
Design

Die Neue Sammlung

40 000 Designobjekte
in Bewegung



Leuchtsinn

Psychedelisches Licht | Leuchten zum Selberbauen

Portrait: Jonathan Daifuku | Marktschau: Wohnlicht



10\$ | 291 lfr | 2.300 Dr | 15,50 hfl | 60 dkr | 47 FF | 16 000 LIT | 1300 Ptas | 300 bfr | 12 sfr | 90 öS | 12 DM

0 k t o b e r



Von Mowgli und Big Ben

**Ob verspielt
oder schlicht und klar:
Jonathan Daifuku
mag sich nicht auf eine
einzige Stilrichtung
festlegen lassen. Die
Leuchten für Gruppo
Fontana Arte
reflektieren seinen
Einfallsreichtum.**

• JONATHAN DAIFUKUS ENTWÜRFE haben stets einen besonderen Dreh: Der Lichtschein seiner Wandleuchte „ME2“ etwa läßt sich nach oben, zur Seite oder nach unten richten. Zugleich fällt gegenüber Licht durch ein Lochblech und wirft ein Punktemuster an die Wand. Der Lampenschirm der Leuchte „Mowgli“ kann auf- und abwärts geschoben werden. Dadurch verändert sich nicht nur die Lichtintensität, sondern ebenso das Aussehen der Leuchte insgesamt. Auch Daifukus „Big Ben“ ist wandelbar: Je tiefer der Lampenschirm eingestellt ist, desto größer die Lichtintensität. Diese Reihe ließe sich noch fortsetzen, denn Daifukus Design ist vor allem eins: variabel.

Der in Spanien lebende Wahl-europäer mit amerikanischem Paß mag sich weder auf Stil noch Gegenstand festlegen lassen. Er arbeitet mit bekannten internationalen Unternehmen wie Knoll International, Tandberg, B. Lux und Vanlux zusammen. So zahlreich die Partner, so vielfältig sind die Produkte: Tische, Stühle, Regale, Badaccessoires und Leuchten zählen dazu. Letztere machen den Hauptteil seiner Arbeit aus.

In den vergangenen drei Jahren hat Daifuku formal sehr unterschiedliche Modelle für die „Candle“-Kollektion von Gruppo Fontana Arte entworfen – „ME2“, „Mowgli“ und „Big Ben“ sind dafür Beispiele.

Anfangs war die Kooperation schwierig, denn Daifuku zählte zu den ersten im Ausland lebenden Fontana-Arte-Designern. Entwürfe mußten – zeitaufwendig – zwischen Barcelona und Mailand hin- und hergeschickt werden. Mittlerweile hat



Oben: Der Wandscheinwerfer „ME2“ ist aus eloxiertem Aluminium gefertigt. Er läßt sich nach oben, unten oder zur Seite ausrichten. **Links:** „Mowgli“ hat einen verstellbaren Diffuser. Durch den Kunstharzring fällt blaues, oranges oder weißes Licht.



Je niedriger der Lampenschirm, desto größer die Lichtintensität: Durch zweikleine Knöpfe lassen sich zugleich Schirm und Dimmer von „Big Ben“ verstellen.

sich die Verbindung etabliert, und alljährlich sind auf der Mailänder Möbelmesse neue Modelle von ihm zu sehen.

Die Internationalität, die seine Arbeit kennzeichnet, liegt Daifuku im Blut: 1947 als Sohn eines Japaners und einer Amerikanerin in Boston geboren, reichen seine Ausbildungsstationen vom Schulbesuch und dem Studium an der École des Beaux-Arts in Paris bis zum Bachelor (erster amerikanischer Studienabschluß) in den Fächern Design und Architektur an der Rhode Island School of Design. Seinen Master (weiterführender Abschluß) of Urban Design machte er an der Columbia University. 1982 heiratete Daifuku eine Katalanin. Er lebt und arbeitet seither in Barcelona.

Insidern fiel Daifuku bereits 1972 auf: Gleich mit dem ersten Entwurf,

der „American Dream Machine“, gewann er beim „Sachs Möbel Wettbewerb“ seinen ersten Designpreis. Noch während er an der Rhode Island School das Studium beendete, wurde der Doppelsitzer in limitierter Auflage produziert. Daß Daifuku sich seit seiner Studentenzeit sowohl mit Leuchten- und Möbeldesign als auch mit Architektur beschäftigt, zeigt ein aktuelles Projekt aus diesem Jahr: Mit Frederic Callis stattete er das über 1000 Quadratmeter große Büro einer spanischen Autoversicherung in Barcelona aus. Es liegt im Erdgeschoß eines Hauses, das von einem Prominenten der spanischen Architekturszene entworfen wurde: Oscar Tusquets.

Bei all seinen Produkten, egal ob sie spontanen Geistesblitzen oder konkreten Aufträgen entspringen, ist

Daifuku offen für Kritik: „Jeder, der etwas zu meiner Arbeit zu sagen hat, ist willkommen“, sagt er und fügt hinzu: „Besonders meine Frau hat großen Einfluß. Wenn sie einen Einwand hat, überdenke ich den Entwurf – aber das heißt nicht automatisch, daß ich mein Design ändere.“ Denn weder der Spaß an guter Gestaltung, noch seine persönliche Handschrift sollen zu kurz kommen. Die sieht er selbst mal in technischen Feinheiten oder verspielten Ideen und mal in unerwartet strengen Produkten verwirklicht.

Diese Vielfalt möchte Daifuku weitergeben: In den USA lehrte er an der New Yorker Parsons School of Design und am New Jersey Institute of Technology, in Spanien an der EINA School of Art and Design. Zur Zeit ist Daifuku an der Elisava Design School in Barcelona tätig. Dort versucht er den Studenten seine ganz persönliche Vorstellung von Flexibilität nahezubringen.

● UTA ABENDROTH

Unten links: Jonathan Daifuku im Atelier.
Daneben: Die Buchstütze „Tuki“ besteht aus poliertem, rostfreiem Stahl. Darüber: Der Entwurf der „American Dream Machine“, die in einer limitierten Auflage produziert wurde.

